ZU GEWINNEN: STAGEPIANO BLÜTHNER PRO-88 EX IM WERT VON RUND 1700 EURO

tastenwelt

tastenwelt

5/2016 Magazin für Tasteninstrumente & Live-Musik

www.tastenwelt.de

4 19071 3 20690 8 05

B 7132 F
6,90 €
AUT € 7,90 • LUX € 8,10
Italien € 9,50 • CHR Sfr 12,00
SEPTEMBER/OKTOBER

Ksenija Sidorova
So schön ist Akkordeon

BÜHNEN-WORKSHOP
Wie Sie Lampenfieber in den Griff bekommen

10 SEITEN SPECIAL

Richtig üben

Viele Tipps – neue Techniken

TEST-HIGHLIGHTS

- + Yamaha PSR-EW400
- + Casio MZ-X500
- + Kawai CS11
- + Dexibell Vivo S7
- + HK Audio Premium Pro D
- + Electro-Voice ND-Serie

CASIO MZ-X500

Überraschungspaket

Es heißt Arranger-Keyboard, kann aber weit mehr, als man zunächst vermutet: Das Casio MZ-X500 bietet klassische Tugenden für den Keyboard-Unterricht ebenso wie Funktionen, mit denen sich eine junge Zielgruppe im Produzieren elektronischer Musik versuchen kann. Starke Synthesizer-Klangfarben und anschlagdynamische Touch-Pads zum Triggern von Samples, Loops und Akkorden helfen dabei.

mp3

Unter www.tastenwelt.de finden Sie Klangbeispiele zu diesem Beitrag.

DATEN

PREIS 999 €

TASTEN 61, anschlagdynamisch

PADS 16, anschlagdynamisch

DISPLAY Farb-TFT mit Touch-Funktion, 5,3 Zoll (528 x 320 Pixel)

POLYFONIE 128 Stimmen

SOUNDS 1100

STYLES 330

EFFEKTE Hall, Chorus, Delay, DSP, 4-Band-EQ (editierbar)

SEQUENCER MIDI: 100 Songs, 17 Spuren, max. 50.000 Noten pro Song; AUDIO: USB-Recorder, 2 Spuren, WAV, 100 Songs pro Medium, max. 90 Minuten pro Datei

REGISTRIERUNGEN 96, 305 Music Presets, 100 User Music Presets

SAMPLES 3 Bänke à 16 Speicherplätze, 36 mal 3 Sekunden, 12 mal 9 Sekunden

VERSTÄRKUNG 2 x 20 W

ANSCHLÜSSE Kopfhörer, 2 x Line-out (Klinke, L/R), Audio-in (Miniklinke, stereo, regelbar), Mic-in (Klinke, regelbar), 2 x Line-in (Klinke, L/R), 2 x Pedal, MIDI-in/out, USB to Host, USB to Device

ABMESSUNGEN/GEWICHT 95 x 40 x 15 cm, 7,6 kg

INFO www.casio-music.de

YAMAHA DISKLAVIER ENSPIRE

Selbstläufer

Ein Selbstspielflügel wie das Yamaha Disklavier Enspire ist weit mehr als ein Spielzeug für musikaffine Millionäre. Martin Pfeifer, tastenwelt-Autor und Klavierlehrer, hat sich die neueste Disklavier-Generation vorgenommen. Sein Eindruck: „Man lernt damit in kurzer Zeit viel über das eigene Spiel."

Bedient wird das Enspire vorrangig über einen Web-Browser, den man sich auf sein Tablet oder Handy laden kann. Unterstützt werden iOS- und Android- Geräte.

Fotos: Yamaha

Dienstag, 21. Juni 2016. Ein Besuch bei Yamaha Europe in Rellingen vor den Toren Hamburgs steht an. Produktmanager Tom Hoffarth möchte der tastenwelt-Redaktion exklusiv den neuen Yamaha-Enspire-Flügel vorstellen. Das heißt erstmal: sehr früh aufstehen und sich durch den Berufsverkehr zum Flughafen Frankfurt quälen. Danach geht alles flott: Eine knappe Stunde braucht der Flieger nach Hamburg, nach weiteren 20 Minuten Taxifahrt stehe ich vor dem Firmengebäude in Rellingen. Gerade als ich die Lobby betrete, kommt Tom Hoffarth aus seinem Büro – perfektes Timing!

„Der neue Yamaha-Enspire-Flügel ist ein Instrument mit selbstspielender Disklavier-Mechanik, der aber weit mehr kann als das Gespielte aufzunehmen und mit großer Detailtreue zu reproduzieren“, erklärt Tom Hoffarth nahezu programmatisch. Was das im einzelnen bedeutet, möchte mir der Disklavier-Experte mit einer kleinen Vorführung genauer erklären. Ich bin gespannt.

Nobel ist die Atmosphäre im Präsentationsraum: gedimmtes Licht, bequemes Sofa. Der Flügel, ein C3X mit der neuen Enspire Technik, steht vor einer Wand mit großem Flachbildschirm und hochwertiger Audioanlage. Rechts neben dem Instrument befindet sich ein Ständer mit beweglich montiertem iPad. So wird der Flügel auch bei ausgewählten Händlern präsentiert werden. „Yamaha möchte mit den neuen Enspire-Modellen nicht nur die Klavier spielenden Käufer ansprechen, sondern die Instrumente auch als Lifestyle-Objekte für technikbegeisterte Musikliebhaber interessant machen“, ist die Antwort von Tom Hoffarth auf meinen erstaunten Gesichtsausdruck beim Betreten des Raums. Mit so einem aufwändigen Aufbau hatte ich wirklich nicht gerechnet.

Neue Steuerungssoftware

Zunächst erklärt mir Hoffarth aber die technischen Verbesserungen an der Disklavier-Mechanik im Vergleich zum Vorgängermodell E3. Stichwort: „Accu-Play“. Damit gemeint ist eine hoch auflösende Abtastung sämtlicher Spielbewegungen der Tasten, Hämmer und Pedale, die hauptsächlich durch eine weiterentwickelte Software-Steuerung erreicht wird. Die Hammerbewegungen werden mittels einer 1024-stufigen Auflösung aufgezeichnet, die Pedalbewegungen mit 256 Stufen. Die Abtastung erfolgt über ein kontaktfreies Lichtwellensystem. Hierfür werden sehr leichte Kunststoffplättchen an verschiedenen Punkten der Mechanik befestigt. Die Plättchen haben einen fließenden grauen Farbverlauf und sind dadurch mehr oder weniger lichtdurchlässig; das durchgelassene Licht wird von Sensoren aufgefangen. Diese Informationen ermöglichen eine exakte Berechnung der Tasten- und Hammerposition sowie der Geschwindigkeit.

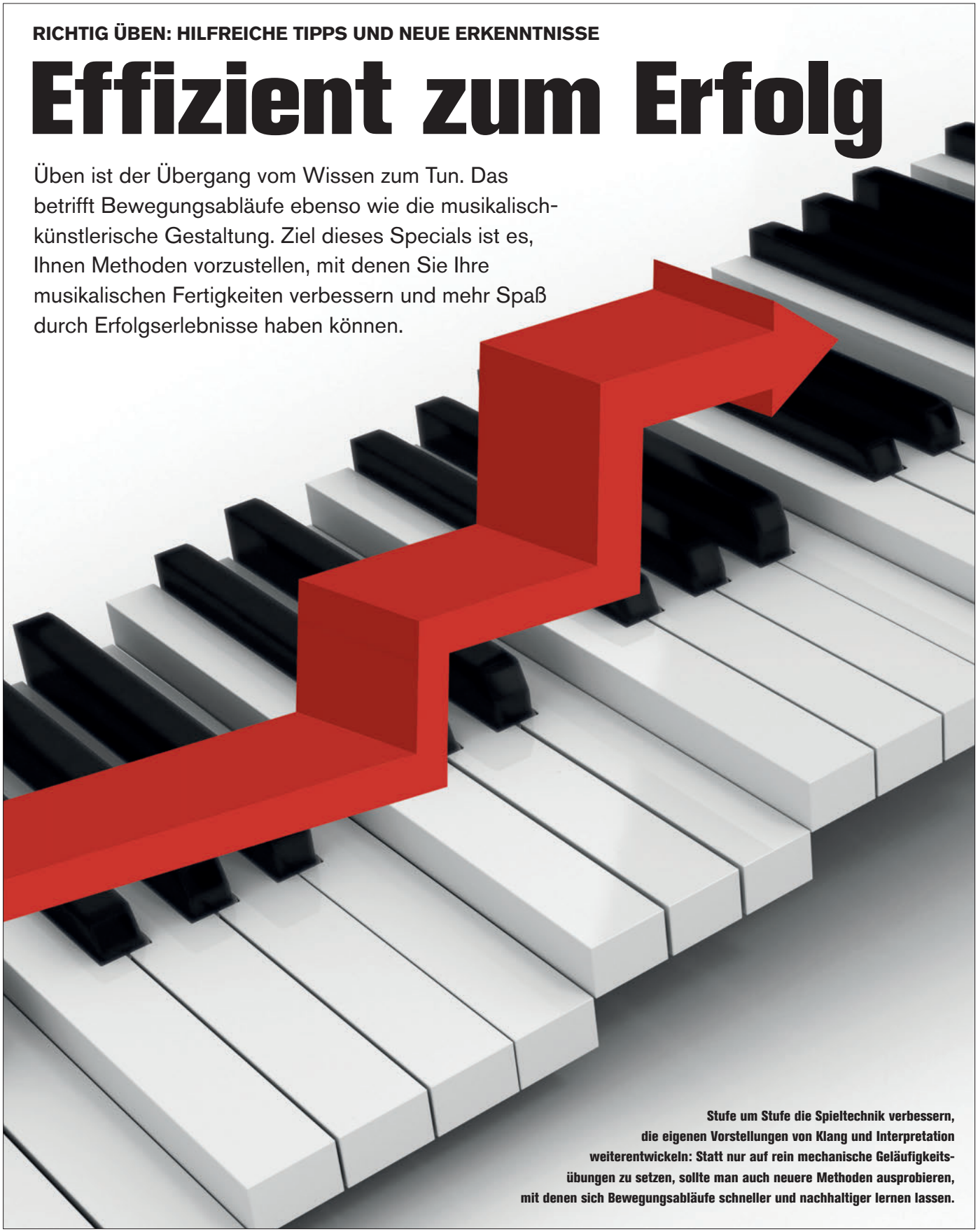
Das Vorgängermodell E3 zeichnete bereits - und Hämmerbewegungen exakt auf, doch zeichnet sich das neue Enspire durch eine noch genauere Wiedergabe von schnellen Passagen (Trillern) bei sehr geringer Lautstärke aus. Für die exakte Tastenbewe-

Egal, ob bei der Studio-Session oder beim Live-Gig – was am Disklavier eingespielt wurde, lässt sich mit höchster Präzision reproduzieren. Der Pianist ist zwar physisch nicht präsent, sein Spiel aber zu 100 Prozent.

RICHTIG ÜBEN: HILFREICHE TIPPS UND NEUE ERKENNTNISSE

Effizient zum Erfolg

Üben ist der Übergang vom Wissen zum Tun. Das betrifft Bewegungsabläufe ebenso wie die musikalisch-künstlerische Gestaltung. Ziel dieses Specials ist es, Ihnen Methoden vorzustellen, mit denen Sie Ihre musikalischen Fertigkeiten verbessern und mehr Spaß durch Erfolgserlebnisse haben können.



Stufe um Stufe die Spieltechnik verbessern, die eigenen Vorstellungen von Klang und Interpretation weiterentwickeln: Statt nur auf rein mechanische Geläufigkeitsübungen zu setzen, sollte man auch neuere Methoden ausprobieren, mit denen sich Bewegungsabläufe schneller und nachhaltiger lernen lassen.

Noten dreimal schnell durchspielen, ab in die Klavierstunde – und wieder in die Falle getappt. Vielen wird das bekannt vorkommen: entweder von den Kindern oder – wenn man ehrlich zu sich selbst ist – auch aus der eigenen Musikbiografie. Die bittere Erkenntnis: Durchspielen ist halt nicht üben. Und leider Gottes behält der Volksmund Recht, wenn er sagt, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen sei. Die Wunderkinder der verschiedenen Zeitalter kann man getrost außen vorlassen, denn auch die haben geübt.

Wenn man sich also schon mühen muss, dann sollte man nicht nur effektiv, sondern auch effizient dabei vorgehen. Das Ziel des größtmöglichen Erfolgs bei geringstmöglichem Mitteleinsatz wird sich beim Üben am Instrument zwar kaum erreichen lassen, denn Musizieren ist eine hoch komplexe Angelegenheit, und jeder hat mit seinen ganz individuellen Schwierigkeiten dabei zu kämpfen. Das macht das allgemeine Ziel aber nicht falsch.

An Überezepten herrscht in der Literatur und erst recht im Internet kein Mangel: Es gibt die akademische Schule, bei der man stundenlang Geläufigkeit trainiert und festgelegte Bewegungsabläufe einschleift; andere Modelle gehen vom Klang aus und leiten die Bewegungsmuster aus dem idealen Klang her. Für Streicher und Bläser leuchtet das aber stärker ein, als für Tastenspieler. Manche schwören auf mentales Üben, andere versuchen in den so genannten Flow zu kommen – einen Zustand völliger Vertiefung und des Aufgehens in einer Tätigkeit, bei der alles wie von selbst geht. Ein jüngst wissenschaftlich beschriebener Ansatz ist der des differenziellen Lernens. Der Autor Martin Widmaier ordnet hier auch das Prinzip der rotierenden Aufmerksamkeit ein – ein weit verbreitetes Konzept, das der verstorbene Cellist und Pädagoge Gerhard Mantel entwickelt hat.

Warum überhaupt üben

Irgendwie besser werden ist wohl das Ziel aller Methoden, aber darin soll es sich nicht erschöpfen. In ein Extrem tendiert Seymour Bernstein in seinem Buch „Mit eigenen Händen“, in dem der inzwischen verstorbene Pianist, Komponist und Lehrer seine Überlegungen zum Klavierunterricht und zum Klavierüben formuliert: „Je weitgehender wir unsere Begabungen entfalten, desto leistungsfähiger sind wir auch in allen anderen Lebensbereichen.“ Üben und Vortragen von Musik ist für ihn einerseits ein Schlüssel zur Selbstverwirklichung, auf der anderen Seite geht es ihm aber um mehr – um die so genannte (Selbst-)Integration, bei der Gefühl und Verstand in Einklang gebracht werden. Bernstein verspricht im ersten Kapitel seines Buches: „Wer sich auf Musik in der Weise des Übens einlässt […], der kann in sich die gleiche Ordnung und Harmonie erzeugen, die er in der Musik vorfindet. Wenn dieser Vorgang des Übens in Gang kommt, begreift ihn der Übende; er nimmt ihn in sich auf und nutzt ihn für jeden Alltagsvorgang.“

Dass Sie ein besserer Mensch werden, wenn Sie dieses Special lesen und beim Üben beherzigen, möchten wir Ihnen lieber nicht versprechen. Wir können Ihnen aber helfen, das Üben zu verstehen

STATEMENT

Musik denken, fühlen, genießen

ROMAN STERZIK, MUSIKER UND MUSIKSCHULLEITER: „Im Keyboard-Unterricht wird der Schüler immer wieder mit der Vorstellung konfrontiert, dass er, um sicher Keyboard zu spielen, entsprechende Passagen nur häufig genug wiederholen müsse. Durch kopfloses, hartnäckiges Wiederholen wird man oft verhindern, dass man ein Musikstück später sicher musizieren kann. Bestenfalls wird erreicht, dass sich die wiederholten Bewegungsabläufe als Reflexe motorisch festsetzen.

Vergleicht man das Ausführen von Musik mit dem Ausführen von Sprache, so sind die Buchstaben in einem geschriebenen Text den einzelnen Noten in einem Notentext vergleichbar. Ebenso wenig wie man beim Lesen oder Sprechen eines geschriebenen Textes in Buchstaben denken kann, ist es natürlich auch nicht möglich, in einem virtuosen Notentext, während des Spiels, in einzelnen Tönen mitzudenken. Der Schlüssel zum sicheren musikalischem Spiel liegt in einer inneren Klangvorstellung. Aber wie gelange ich zu einer Klangvorstellung? In einem instrumentalen Notentext erkennt man, dass 8tel- oder 16tel-Noten stets in Gruppen unter einem Balken geordnet sind. Stellen Sie sich solche melodischen Gruppen wie Wörter vor. Singen Sie Ihre Melodie- oder ihre Bassstimmen. Dabei kommt es nicht auf Schönheit an, sondern auf das Erfassen der musikalischen Sinneinheiten (Motive, Phrasen, musikalische Abschnitte) und des Spannungsverlaufs.

Das Keyboard ermöglicht mit der Keyboard-Percussion rhythmische Elemente von der Melodik zu trennen. So kann die Koordination zwischen rechter und linker Hand z.B. mit der Bass- und Snare-Drum rhythmisch eingeübt werden, bevor anschließend die Melodik mit weiteren Klangfarben hinzugefügt wird. Die Zerlegung von Rhythmik und Melodik ermöglicht einen schnelleren Zugang komplexer Motive.

Die Bedienung weiterer Spielhilfen wie Pitchbend, Fill-in und Registrierungswechsel sollten zunächst im langsamen Tempo motorisch sicher in den Bewegungsablauf mit eingebunden werden. Dabei gilt auch der Grundsatz: Mehrere kurze Übe-Einheiten sind sinnvoller, als eine lange.

Meine Empfehlung: Üben nicht als Zweck, sondern – mit einer guten Tasse Tee oder Kaffee und ohne zeitlichen Druck – als lustvolle Beschäftigung mit der schönsten Nebensache der Welt zu genießen.“

Foto: Shutterstock (Aufmacher)

HK AUDIO PREMIUM PRO 10 XD & 210 SUB A

Stärker denn je

HK Audio hat seine Aktivboxenserie Premium Pro erneuert. Die neuen Mitglieder erkennt man am D in der Produktbezeichnung und an deutlich stärkeren Leistungsdaten. Die Premium Pro 10 XD vertritt die neue Boxen-Generation im Test in Kombination mit dem Subwoofer Premium Pro 210 SUB A.

DATEN

PREIS 665 € (Pro 10 XD), 803 € (Pro 210 SUB A)

ÜBERTRAGUNGSBEREICH Sub: 60–150 Hz; Top: 69–18.000 Hz

BESTÜCKUNG Sub: 2 x 10-Zoll-Bass; Top: 10-Zoll-Bass + 1-Zoll-Hochtöner mit CD-Horn

LEISTUNG Sub: max. 600 W; Top: max. 1.200 W (biamped)

SCHALLDRUCK Sub: 126 dB. max. (Peak); Top: 131 dB max. (Peak)

ANSCHLÜSSE Sub: 2 x Line-in (Kombibuchse, symmetrisch), 2 x Mid/Hi-out (XLR, symmetrisch), 2 x Line-thru (XLR, symmetrisch); Top: 1 x Mic/Line-in (Kombibuchse, symmetrisch), 1 x XLR-thru (symmetrisch)

ABMESSUNGEN/GEWICHT Sub: 36 x 61 x 53 cm, 27,2 kg; Top: 34 x 49 x 29 cm, 13,2 kg

INFO hkaudio.com

Fotos: Montage v. Gaisberg/Shutterstock.com/fulke samed/Hersteller

Über 150.000 verkaufte Premium-Pro-Systeme allein in Europa sprechen für den Erfolg der Aktivboxenserie bei Musikern und Beschallern: Nun hat HK Audio die Lautsprecherfamilie erneuert und den neuen Modellen auch die neueste technische Ausstattung mitgegeben. In der Produktbezeichnung schlägt sich dies durch ein einfaches D nieder – für digitale Kontrolle und Class-D-Endstufen – in der Praxis durch ein deutliches Plus an Leistung. Was es sonst noch zu entdecken gibt, haben wir im Praxistest ausprobiert. Hier vertritt die Premium Pro 10 XD die neue Generation.

Die Box lässt sich fullrange zur Saalbeschallung oder als Bühnenmonitor einsetzen. Für einige Aufgaben wurde sie mit dem Aktivsubwoofer Premium Pro 210 SUB A kombiniert, der schon länger im Programm ist. Das Setup im Test war dann ein 2.1-System aus einem Subwoofer mit je einem Topteil links und rechts. Es ist aber auch der Betrieb als kompaktes Halfstack mit je einem Subwoofer und einem Topteil pro Seite möglich.

Outfit

Der fahrende Musiker freut sich: Die Premium Pro 10 XD bringt nur 13,2 kg auf die Waage und macht dadurch den Aufbau sehr leicht – gerade beim Heben auf Distanzstange oder Boxenstativ. Zwei Distanzstangen mit M20-Gewinde sowie zwei drei Meter lange XLR-Kabel, alles fein säuberlich verpackt in einer erfreulich robusten Kunststoff-Tragetasche, gibt es übrigens als optionales Zubehör-Set für den Aufbau eines Halfstack-Systems. Mit diesen Distanzstangen lässt sich der Lautsprecher Pro 10 XD sicher und stabil direkt auf dem Subwoofer montieren. Für den Fullrange-Einsatz der Mittel-/Hochton-Lautsprecher oder für ein 2.1-System (mit einem Subwoofer) bietet HK Audio auch stabile Lautsprecherstative, paarweise mit passender Tragetasche, als Zubehör an. Um die Lautsprecher beim Transport zu schützen, gibt es außerdem passende gepolsterte Schutzhüllen, die auch am Lautsprecher verbleiben können, da die Front durch einen Reißverschluss geöffnet und weggeklappt werden kann.

Das 34 x 49 x 29 cm große Multiplexgehäuse der Premium Pro 10 XD ist mit schwarzem Acryllack beschichtet. Am Boden und der abgeschrägten Seite (für den Einsatz als Bodenmonitor) sind Gummifüße für rutschfesten Stand und etwas Schallent-

Die abgeschrägten Seiten prädestinieren die Premium 10 XD für den Einsatz als Bodenmonitor.

aufnehmen ▪ mischen ▪ mastern
recording magazin

10 Jahre RecMag

KLASSE HEFT – KLASSE SOUND

www.recmag.de

Jetzt bestellen!

www.tastenwelt.de